Kunst in Frankfurt Saisonstart der Frankfurter Galerien

06.09.2016

Von CHRISTIAN HUTHER Vom 9. bis 11. September zelebrieren Frankfurts Galerien den Start in die Herbstsaison. Unangefochten triumphieren die Maler, gefolgt von den Bildhauern – und Themen- oder Gruppenausstellungen.

Frankfurt.

„Mach Dir ein Bild!“, fordert uns Johannes Heisig auf. Das fällt bei dem gebürtigen Leipziger relativ leicht, da er realistisch malt. Seine Motive sind also rasch erkennbar und nicht verrätselt. Thematisch jedoch deckt Heisig ein breites Spektrum ab, von (Stadt-)Landschaften über Stilleben, Porträts und der Popkultur bis zur deutsch-deutschen Geschichte, wie rund 50 neue Gemälde in Frankfurts „Die Galerie“ beweisen.

Nicht nur vom Werk des 63-jährigen Künstlers kann man sich jetzt ein Bild machen, sondern von fast der kompletten Galerienlandschaft in der Mainmetropole. Von 30 Mitgliedern der „Interessengemeinschaft Galerien in Frankfurt“, kurz „IG Galerien“ genannt, machen 29 am kommenden Wochenende beim 22. „Saisonstart“ mit. Auftakt ist am Freitag von 18 bis 22 Uhr, am Samstag und Sonntag ist von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Allemaal empfehlenswert ist die Teilnahme an einer der insgesamt 17 kostenlosen Führungen (Dauer 1–2 Stunden); zwei werden mit dem Fahrrad unternommen, vom Römer bis nach Rödelheim (2,5 Stunden). Neu sind vier englischsprachige Führungen; neu ist auch ein „Social Media Walk“, ein Rundgang für alle Freunde von Twitter, Instagram und Snapchat, die ihre Eindrücke aus sechs Galerien mittels Kurztexen und Fotos mit der Internet-Gemeinde teilen wollen.

Figuren wie Marionetten

Wer vorab die Programme der Galerien studiert, wird feststellen, dass wieder einmal die Malerei im Vordergrund steht. Der Iraner Alireza Varzandeh etwa malt sehr schnell seine figurativen Szenen, vermalt aber ebenso rasant wieder die Formen. So entsteht in der Galerie Barbara von Stechow ein dynamischer Eindruck, Bewegungen und Gesten der Figuren scheinen nur für den Bruchteil einer Sekunde angehalten.

Ganz anders die Gemälde des jungen Leipzigers Matthias Ludwig, dessen Figuren wie Marionetten erscheinen. Sie zeigen zwar alle eine gewisse Gestik und Mimik, aber die sind nicht klar auf ein bestimmtes Gegenüber gerichtet. So deutet vieles eher auf Einzelgänger hin, die sich zufällig über den Weg laufen, etwa im „Supermarkt“, wie der Titel von Ludwigs Schau in der Galerie von Kristin Leuenroth lautet.

Der Farbe Rot widmet Galerist Jörg Schuhmacher eine eigene Präsentation, bestückt mit Werken von Klassikern wie Sonja Delaunay und Serge Poliakoff bis zu Heinz Mack und Sam Francis. Ein spannendes Unterfangen, ist doch Rot wie keine zweite Farbe mit Bedeutungen aufgeladen, von Liebe und Leidenschaft über Feuer und Wärme bis zu Blut und Tod. Ein stolzes Jubiläum feiert die Frankfurter Westend-Galerie: „50 Jahre – 50 Künstler“ versammelt alle Künstler, die seit der Gründung 1966 ausgestellt haben. Die Westend-Galerie fördert bekanntlich die zeitgenössische italienische Kunst und gibt zugleich denjenigen deutschen Künstlern eine Chance, die eng mit Italien verbunden sind. Nun zeigt die Jubiläumsschau einige Klassiker der Abstraktion wie Enrico Della Torre oder Carlo Nangeroni, aber auch jüngere und gegenständlich arbeitende Künstler wie Giovanni Cerri oder Ester Maria Negretti.

Aber selbst Vorbilder werden zuweilen vergessen und müssen von jüngeren Generationen ein zweites Mal entdeckt werden. Das Werk von Johann Georg Geyger etwa (1921–2004) wird jetzt breit in der Galerie Hanna Bekker vom Rath vorgestellt. Geyger war von 1965 bis 1986 an der hiesigen Städelschule ein prägender Lehrer für viele Studenten. Sein Werk orientierte sich an der Abstraktion; mit der flächigen Aufteilung der Leinwand, der Reduktion von Farbe und den angeschnittenen Motiven aber auch an der japanischen Kunst. Oft malte Geyger abstrahierte Schützen, Jäger oder Bootsfahrer, er schilderte das Dasein als Kampf ums Überleben und um innere Balance.

Geometrische Körper

Nicht zu vergessen der Verhüllungs-Künstler Christo, der mit seiner letzten Aktion im Juni/Juli, den schwimmenden und begehbaren Stegen vom oberitalienischen Festland zu zwei Inseln, rund 1,2 Millionen Menschen begeistert hat. Von dieser, aber auch von früheren und künftigen Aktionen sind nun Zeichnungen, Drucke und Fotos bei Alp Galleries zu bewundern. Sehr reizvoll klingt auch die Arbeitsweise von Elisabeth Vary. Sie baut aus Karton geometrische Körper, die sie dann grundiert und gestrichelt bemalt. So wird Malerei fast zur Skulptur, wie in der Galerie Kim Behm zu verfolgen ist. Ohnehin sind einige interessante bildhauerische Positionen beim „Saisonstart“ vertreten. Peter Sauerer bastelt miniaturhafte Objekte, teils mit berühmten kunsthistorischen, teils mit aktuellen politischen Motiven (bei Martina Detterer). Bernhard Schreiner hingegen hat alte Pizzakartons mit Beton ausgegossen und legt nun 54 dieser quadratischen, sonst aber höchst unterschiedlichen Objekte auf dem Boden der Galerie Middendorf aus. Und wer nach einem unkonventionellen Brautkleid sucht, ist in der Galerie Wagner genau richtig. Dort stellt Patricia Thoma etliche Kleider vor, die in aufwendiger Handarbeit aus Mülltüten und Tierfellen angefertigt wurden. Auf den ersten Blick sehr ästhetische, im zweiten Moment eher abschreckende Hüllen für einen solchen Festtag.

„Saisonstart“ der Frankfurter Galerien: Freitag, 9. September von 18–22 Uhr; Samstag und Sonntag 10./11. September je 11–18 Uhr. Am Sa und So finden je fünf kostenlose Führungen statt: 11 Uhr „Westend 1“, 12.30 Uhr „Westend 2“, 14 Uhr „Fahrgasse 1“, 15 Uhr „Fahrgasse 2“, 16 Uhr „Ostend“. An diesen beiden Tagen gibt es auch Führungen in englischer Sprache durch Bockenheim und Westend (15.30 Uhr) sowie durch die City (16 Uhr). Die Fahrradtour beginnt Sa und So um 11 Uhr am Römer. Für begeisterte Twitterer, Instagrammer und Snapchatter gibt es einen „Social Media Walk/Tweet-up“ (Sa, 14 Uhr); dafür sollte man sich aber zuvor anmelden. Internet www.frankfurt-saisonstart.de